

Zweck, Durchführung und Bewertung der Kreuzzüge nach Palästina

(u.a.: „Kreuzzüge - hier ist die Stelle, wo die katholische Kirche´ sterblich ist!“ – stimmt das?)
(Hauptreferat von Ulrich Bonse, gehalten vor der Ges. f. Rhetorik am 12.6.2007
im Internationalen Kolpinghaus, Köln)

Gliederung:

**0. Einleitung; Heilige Stätten: Die Stadt Jerusalem – Golgatha, Ölberg, Nazareth,
Bethlehem, Sinai**

1. Anlass und Umstände für den Beginn des 1. Kreuzzugs

!0 Grabeskirch-Zerstörung:

1.1 Vergleich mit Mekka und der Kaaba:

1.2 Hilfersuchen durch den Kaiser von Byzanz und Kreuzzugsaufruf durch Urban II.

2. Kreuzzugsziele des Papstes und der Kreuzfahrer;

2 Kinder-, 1 Bauern-, 7 Ritter-Kreuzzüge

2.0 Ausmaß des bis 1099 üblichen Pilgerstroms

2.1 Freimachen der Pilgerwege zum Heiligen Land, Absicherung der Rückeroberungen

2.2 Zeitraum und Arten der Kreuzzüge (Ritter-, Bauern-, Kinderkreuzzüge)

2.21 K i n d e r - kreuzzüge: 1212

2.22 B a u e r n kreuzzug

2.23 R i t t e r -Kreuzzüge

Anschauliche Beschreibung der Ritterkreuzzüge (1.-7. KZ)

3. Bewertung verschiedener Elemente in Planung und Ausführung der Kreuzzüge

3.1 Langfristige Sicherung des Heiligen Landes

3.2 Motive der Führer – Verschiedenheit >>> Zwietracht

3.3 Unzureichende Logistik:

3.4 Vergleich „Krieg (Kreuzzug) / Verhandlungen“

4. G ü n s t i g e Wirkungen der Kreuzzüge

5. Schluss – „Schuld“ der Kirche?

Vergleich mit Kriegen der Geschichte auf sehr fernen Kriegsschauplätzen

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Anhang: Dazu zwecks Hintergrundbeleuchtung: Karte der Kreuzzüge
Gedicht von Uhland: „Der wackere Schwabe“ (Allg.-bildung!) – 2 S.
Bischof em. Ludwig Kamphaus: „Lob der Kreuzzüge“
Zeittafel „Kreuzzüge“ – 2 S.

Literatur: „Kreuzzüge“ (Aus der Reihe „Was ist was?“ Band 60 – von Brenda Ralph Lewis,

Text des Hauptreferats „Kreuzzüge“:

0. Einleitung; Möglichkeit Wegfall des Besuchs heiliger Stätten der eigenen Konfession: Die Stadt Jerusalem – Golgatha, Ölberg; Nazareth, Bethlehem, Sinai

Zur **Toleranz** gehört auch, dass die Angehörigen einer Konfession zu ihren symbolträchtigen heiligen Stätten pilgern können. Wie es übrigens ja **auch die Moslems** für sich heutzutage in Jerusalem fordern.

Christen pilgern nach Rom und Santiago de Compostela, Christen, Juden und Moslems pilgern nach Jerusalem - zur Klagemauer, nach Nazareth und Bethlehem, zum Grab Abrahams und zum Felsendom.

Sperrung der Zugangswege dorthin bedeutet einen **Eingriff in ein geheiliges Gewohnheitsrecht..**

1. Anlass und Umstände für den Beginn des 1. Kreuzzugs

!0 Grabeskirch-Zerstörung:

Die türkischen Seldschuken hatten schon **1009 unter Kalif al-Hakim die Grabeskirche in Jerusalem zerstört** – eins der bedeutenden Symbole der Christenheit. Sollte man da nicht sicherstellen wollen, dass in Zukunft eine Pilgerschaft ins Hl. Land nach wie vor sicher vonstatten gehen könnte? So weit hergeholt war ein solches Vorhaben nicht!

1.1 Vergleich mit Mekka und der Kaaba:

Man stelle sich vor, die **Christen hätten die Küsten Arabiens erobert und die Kaaba in Mekka in 1000 Stücke geschlagen**: Ein Wutschrei käme aus Millionen von Moslemkehlen – und 10.000e würden sich zum Dschihad-Krieger ausrüsten lassen, um alles rückzuerobern.

1.2 Hilfersuchen durch den Kaiser von Byzanz und Kreuzzugsaufruf durch Urban II.

1095 hatte der byzantinische Kaiser Alexios I. Komnenos um Hilfe gegen die türkischen Seldschuken gebeten. 1095 reagierte Papst Urban II. auf der Synode von Clermont-Ferrand im französischen Zentralmassiv durch Ausrufung des 1. Kreuzzugs. Die versammelten Bischöfe und Ritter riefen aus: „**Dios lo vult!**“ (Gott will es!), sie „nahmen das Kreuz“, wie es hieß, und bald stellten Herzöge und Grafen starke Heeresteile auf, um den 1. Kreuzzug zu wagen. Die Initiativträger in C.-F. waren wohl wirklich religiös

motiviert. Der Papst hatte einen **Abläss** verkündet für alle, die den Zug ins Heilige Land mitmachten und dort kämpften. Alle zeitlichen Sündenstrafen sollten erlassen sein.

2. Kreuzzugsziele des Papstes und der Kreuzfahrer; 7 Ritter-Kreuzzüge

2.0 Ausmaß des bis 1099 üblichen Pilgerstroms

Es mögen **jährlich 2.000 Pilger** gewesen sein, die **bis 1009**, bevor die Seldschuken in Palästina einfielen, die heiligen Stätten besuchten. Dieser Zugang war sozusagen wie ein altes Gewohnheitsrecht gehandhabt worden. Alle Läden und Gasthäuser Jerusalems hatten nichts dagegen gehabt. Die Pilger wurden dann aber von den Moslems drangsaliert, beraubt und oft sogar versklavt und getötet. Irgendwas musste von den Christen des Heiligen Römischen Reiches unternommen werden, um die unhaltbaren Zustände abzustellen.

2.1 Freimachen der Pilgerwege zum Heiligen Land, Absicherung der Rückeroberungen

Wenn also Räuber und Wegelagerer die Pilger bedrängten und Sklavenhändler ihnen nach der Freiheit trachteten, so dachte der Papst an seine christlichen Ritter, die ja versprochen hatten, Gott zu dienen, und zwar auch unter Einsatz ihres Lebens – ein anspruchsvolles Ideal. Jetzt gedachte der Papst sie beim Wort zu nehmen – und nach der **Synode von Clermont-Ferrand 1095** im französischen Zentralgebirge ging es dann nach Aufstellen der Truppen tatsächlich los. Freimachen der Pilgerwege und Rückeroberung und Absichern der heiligen Stätten – das waren die Kreuzzugsziele. Die Kreuzfahrer leisteten auch einen Eid auf ihr Versprechen. Wer im Kampf gegen die Moslems fiel, galt als Märtyrer.

Merke: „Gerechter Krieg“:

Einen Krieg zu führen, wurde von der kirchlichen **Lehre vom „gerechten Krieg“** gestützt: Danach muss der 1. von einer **„rechtmäßigen Autorität“** verkündet sein (das wäre hier der „Papst als Haupt der Christenheit“) 2. ein **„vernünftiger Kriegsgrund“** vorliegen (das wäre „Verhinderung der Freizügigkeit durch die Moslems - trotz des bisherigen Gewohnheitsrechts des Zugangs zu den heiligen Stätten seit einem halben Jahrtausend“) und 3. muss eine **„gute Absicht“** vorliegen (das wäre „friedliche Pilgerschaft wie vorher ermöglichen“).

Was der Papst nicht verhindern konnte (was er allerdings in Einzelfällen zu reparieren versuchte – durch Kirchenbann über die Teilnehmer der Raubzuges nach Zadar - wegen der Erpressung durch den Dogen), war die Zusammenstellung des Kreuzzugs nicht nur aus frommen Rittern, sondern auch aus ausgesprochenen Abenteurern und „Beutegreifern“. Daher die häufigen Exzesse. Aber das Mittelalter war ganz im allgemeinen viel „rauhbeiniger“ als wir heutzutage – es liegen ja 900 Jahre Rechtsentwicklung hinter uns!

Transport

Was die **Transportstrategie** betraf, so gedachte man **auf dem Landwege** über die **Donau, den Balkan und Kleinasien nach Palästina** zu kommen. Der byzantinische Kaiser hatte Hilfslieferungen versprochen, so dass die Kreuzfahrer keine Verpflegung mitführen mussten. Alexios stellte aber für die logistische Hilfe eine **Bedingung**: Die Eroberungen in Kleinasien, die von den Seldschuken Byzanz entrissen worden waren, müssten nach Rückeroberung durch die Christenritter wieder unter die Herrschaft von Byzanz zurückkehren. Dazu legten die Kreuzritter den **Vasalleneid** ab.

Warum wurde auf die wahrscheinlich angenehmere **Seefahrt verzichtet**? Man hatte keine Schiffe – die wären sehr teuer gewesen –, und man hätte dann nicht die Hilfe von Kaiser Alexios in Anspruch nehmen können.

Absicherung der Rückeroberungen

Zur Absicherung der befreiten Landstriche, das hatte wohl die Kreuzzugsführung von vornherein gesehen, waren **befestigte Kreuzfahrerstaaten** nötig – denn sonst wären die Türken binnen kurzem mit doppelter Heeresmacht bald wieder erschienen und hätten die Rückeroberung zunichtegemacht. Eine richtig bedrohliche Unternehmung für ihre eigenen Machtzentren sahen die Moslemreiche im Kreuzzug nicht, weil sie sich der Schwäche der Logistik der Kreuzritter voll bewusst waren.

2.2 Zeitraum und Arten der Kreuzzüge (Ritter-, Bauern-, Kinderkreuzzüge)

Insgesamt gab es in der Zeit von **1095 bis 1291** (als Akkon fiel) **7 Kreuzzüge von Rittern, einen von Bauern und 2 von Kindern.**

Um die Bauern- und Kinderkreuzzüge gleich zuerst abzuhandeln:

2.21 Kinder - kreuzzüge: 1212 gingen unabhängig voneinander in Frankreich ein **Junge namens Stefan** und in Köln ein Nikolaus umher und verkündeten den Kindern, das Heilige Land, so habe Gott ihnen im Traum geoffenbart, könne nur von Kindern erobert werden, und sie sollten jetzt mit ihnen Palästina ziehen. Tausende kamen mit! **Stefan und die Kinder** standen zum Schluss am Strand bei Marseille und warteten, dass das Meer sich vor ihnen auftue und sie trockenen Fußes nach Palästina marschieren lasse. Stattdessen kamen **Guillaume das Schwein und Hugo der Eiserne**, sagten ihnen, Gott schicke ihnen Schiffe, luden sie in die Schiffe, fuhren mit ihnen nach Nordafrika und verkauften sie allesamt in die Sklaverei. Ein Junge kam zurück – er hatte 18 Jahre als Sklave gedient! -

Nikolaus von Köln kam mit seinen Kindern zwar noch über die Alpen – allerdings mit schweren Ausfällen, schließlich wieder mit schweren Ausfällen bis Brindisi – wo ihnen der Bischof sagte, sie sollten einfach wieder zu ihren Eltern zurückkehren – aber nur ein Bruchteil kam dahin zurück, die anderen hatten Unfälle, Krankheiten und Unterernährung dahingerafft!

2.22 Der Bauernkreuzzug ...

... begann mit **Peter dem Eremiten** aus Amiens und **Walter dem Armen** 1096 in Köln. Zuerst waren es fromme Bauern, aber bald schlossen sich dem Kreuzzug Diebe, Räuber und Mörder an – das letzte Lumpenpack. Ohne Disziplin, an Strapazen nicht gewöhnt, fingen sie bald an zu plündern, zu morden und zu brennen. Besonders **die Juden des Rheinlands** wurden meist massakriert, wenn sie sich nicht schleunigst taufen ließen. Ganze Judengemeinden wurden ausgelöscht. Die Bauern kamen dann nach Ungarn, wo sie von den hellhörig gewordenen Ungarn wirksam angegriffen wurden. Trotzdem kam ein ganzer Haufen nach Konstantinopel. Voller Angst verfrachtete sie Kaiser Alexios auf Schiffe, die bis Izmir fuhren. Dort wurden die Bauern an Land gelassen und wurden prompt von den ansässigen Türken gnadenlos dezimiert. **Am 21. Oktober 1096** wurden mit Walter dem Armen fast alle vernichtet (Schlacht von Nikaia). Die Reste wurden von Kaiser Alexios aufgesammelt, und er nahm sie in Konstantinopel auf. Peter von Amiens war schon vorher geflohen, ging später mit den Rittern nach Palästina, kam wieder zurück nach Europa und wurde Klostergründer - + 1115. **Ein Beispiel, wie sich schließlich etwas eigentlich Gutgemeintes auch zu Verbrecherischem verselbständigen kann.** Militärpolizei und Kriegsgerichte gab es im MA noch nicht!

2.23 Nun aber die Ritter-Kreuzzüge:

:

2.231 1. Kreuzzug (1097-99): Raymond von Toulouse und Gottfried von Bouillon, Eroberung von Jerusalem 1099 – Jubel in ganz Europa; Kreuzfahrerstaaten; Wohlleben der Kreuzritter, dann aber allmähliche Einigung der Moslems („Dschihad“): 1144 Edessa fällt.

2.232 2. Kreuzzug (1147-49): Bernhard v. Clairvaux, Zisterzienser-Abt und Kreuzzugsprediger, warb intensiv: Konrad III.(D) und Ludwig VII.(F) führten ihn. Sein Ende: ein totales Fiasko – nach erfolgloser Belagerung von Damaskus ruhmloser Abzug – manche sagen: Damaskus hat sie korumpiert durch Zahlung einer Brandschatzungssumme! Das war 1149. **Ein weiteres Fiasko:** *Jerusalem fiel 1187 an Sultan Saladin durch Untertunnelung der Stadtmauer- Jammer in ganz Europa.*

2.233 3. Kreuzzug (1189-91)

Kaiser Friedrich Rotbart (D), Friedrich von Schwaben (D), Philipp II. August(F), König Richard Löwenherz (E), Herzog Leopold VI. von Österreich –

Rotbart starb 1189 im Saleph, viele kehrten um (*Zypern 5. Kreuzfahrerstaat nach Eroberung durch Richard*), Philipp und Richard landeten nach Seefahrt in Akkon (nw. Jerus.), Akkon wird durch überlegene Kriegstechnik und bessere Kampfkraft der Ritter genommen – **200.000 Goldstücke Lösegeld** Saladins – verspätete Zahlung kostete auf einen Schlag 3000 Moslems das Leben (eine Schandtat R.s).

Philipp II. August reist zurück – zwecks Rückgewinnung des englischen Anjou, das auf französischem Gebiet lag , desgleichen Leopold v. Ö. – Großteil des Heeres entfällt.

Richard macht weiter (obwohl sein Bruder Johann ohne Land in England gegen ihn intrigierte und Akkon seine Ritter verweichlicht hatte). Zuerst große Erfolge – Häfen fallen ihm zu, dann bedeutender Sieg über Saladin. Dann „Verbrannte-Erde-Taktik“ Saladins –logistisches Debakel Richards (auch wird sein Bruder in England immer gefährlicher). In Sichtweite Jerusalems Waffenstillstand mit Saladin:

Tyros bis Jaffa bleibt christlich, S. behält Jerusalem, Christen dürfen wieder nach J. pilgern. Dauer: 3 Jahre.

Abreise R.s.

Weiteres Pech R.s: Gefangennahme durch Leopold VI. v. Ö., weil der Diener Richards bei Wien mit zu großem morgenländischem

Geld zahlt –3 J. in Festung Dürnstein 150.000 Mark Lösegeld.

2.234 **4. Kreuzzug (1201-1204): Bonifatius von Montferrat –**

Venedig sollte Startpunkt sein: Perfider Doge Enrico Dandolo* - christliche Ritter waren in einer Erpressungssituation: „*Erobert mir Zadar und Dalmatia – dann kostenloser Transport!*“ Das wird getan Papst bannt die Teilnehmer. Nächster Schurkenstreich des Dogen: „*Nehmt Konstantinopel– dort soll der uns gewogene Alexios IV. Mitkaiser werden! Wir bringen euch hin!*“

Der Mitkaiser war von Venedig anscheinend als venetianischer Politikommissar gedacht!

Getan – Konstantinopel wird von christlichen Kreuzfahrern bis auf das letzte goldene Kruzifix geplündert. Alles kehrt mit Beute heim (1204)!

Schande der Christenheit! (* ursprüngliches Geschäft: 4500 Pferde, 9.000 Reiter, 20.000 Fußtruppen befördern gegen **85.000 Silbermark + Hälfte der Beute** – ein zu hoher Preis):

(ergo: **4. Kreuzzug: R a u b zug!**)

2.235 „4 1/2.“ **Kreuzzug (1217 -1221 - Organisation: König Andreas von Ungarn und König Leopold VI. von Österreich – Anführer: Johann von Brienne, König von Jerusalem), Damiette** (ägypt. Küstenfestung) sollte als Nachschubstützpunkt genommen werden –Angebot Sultan al-Kamils: **Ägypten verlassen, dafür das ganze Königreich Jerusalem bekommen.** Kardinal Pelagius von Albano, „Diplomatie-Berater“ (wohl wegen der Schande des 4. Kreuzzugs), lehnt ab. Damiette fiel zwar, aber zu starker Widerstand der Ägypter. Damiette musste wieder aufgegeben werden, als die einsetzende Nilflut das Christenheer zu einem wesentlichen Teil ertränkte.

2.236 **5. Kreuzzug (1227-1229: Kaiser Friedrich II. von Staufer)**

Wenige km nach dem Absegeln in Sizilien kehrte F. II zurück – seekrank! Der Papst bannte ihn aus Empörung (Kreuzfahrereid ignoriert). 1 Jahr später segelte F. II. nach, dann aber bald Vertrag mit Sultan Kamil: **Ägypten verlassen, dafür Jerusalem, Betlehem, Nazareth, Sidon, Lydda.** Ungestörtes Pilgern wird wieder möglich. F. II. setzte sich die Krone des Königreichs Jerusalem aufs Haupt und segelte zurück.

Empörung der gesamten Christenheit über das grundsatzlose, wenn auch erfolgreiche Verhalten F. II.s. Sie wollten, dass die Moslems kräftig aufs

Haupt geschlagen würden! Die Kreuzritter hatten nach der Rückkehr F. II. keinen integrierenden, guten Führer mehr, verbündeten sich zeitweise sogar mit den Feinden. **Ägypter und Syrer** schlugen sie bei **Gaza 1244**, übrigens auch die Mongolen 1260.

2.237 6. und 7. Kreuzzug (6. : 1248-1250, 7.: 1270; König Ludwig IX. der Heilige von Frankreich, ein vorbildlicher Ritter)

Beim 6. Kreuzzug eroberte L. IX. die ägyptische Hafenstadt Damiette, wurde dann aber von den Ägyptern bei Mansura geschlagen, gefangen genommen und erst **gegen 1 Mio. Goldstücke** freigelassen. Er baute dann noch 4 J. lang die Festungen im Hl. Land aus und löste gefangene Christen aus. – **7. Kreuzzug:** Seltsamerweise zuerst Angriff Ludwigs IX. auf Tunis - von da Ägypten erobern. Nach der Landung in Tunis Ausbruch der **Beulenpest, andere sagen der Ruhr** – L. IX. starb sofort. Fehlschlag – aus Dummheit. – Wie hätte er wohl ganz Nordafrika bis Ägypten erobern und halten können – dann noch weiter das Hl. Land erobern und halten können?

2.238 Ende der Kreuzzüge: Von 1260 bis 1291, als Akkon fiel, hatten die Kreuzritter eine Festung nach der anderen verloren – unter den **Sultanen Baibars und dessen Sohn Kala'un**. Die waren wesentlich grausamer als Sultan Saladin. Ende war immer: Durchschneiden der Kehlen der geschlagenen Männer, Frauen und Kinder kamen in die Sklaverei.

3. Bewertung verschiedener Elemente in Planung und Ausführung der Kreuzzüge

3.1 Langfristige Sicherung des Heiligen Landes

Wegen der langen Versorgungswege – zu Schiff oder auf dem Land - war langfristige Sicherung höchst unwahrscheinlich. Es hätte dauernder Nachschub an Menschen und Ausrüstung sichergestellt werden müssen. Dazu hätte in den Heimatländern eine dauernde **Kreuzzugs- (d. h. opferbereite) Mentalität** aufrechterhalten werden müssen. Die aber schwand nach einem Jahrhundert – also Ende des 12. Jh. - zunehmend deshalb, weil allmählich klar wurde, dass **Kreuzzüge lange dauern, von größten Strapazen begleitet sein und mit Katastrophen enden können.**

Zuletzt – **Ende des 13. Jh.** - kam keiner mehr aus Europa zu Hilfe – es gab in Europa nämlich allmählich **Nationalstaaten**, deren Geisteshaltung alles andere als christlich im europäisch-christlichen Sinn war. Sie dachten nur in den Kategorien eigener Macht. **Von Kreuzzügen konnte die Macht nur**

geschwächt werden. Typisch ist hier der Kampf zwischen Frankreich und England um die unter britischer Herrschaft stehende **Grafschaft Anjou** in W-Frankreich, weshalb König Ludwig II. August von Palästina abreiste, um diese Grafschaft seinem Kreuzzugsgefährten Richard Löwenherz, der noch zwecks Fortsetzung des Krieges in Palästina blieb, leichter entreißen zu können.

Die **alte Weisheit Julius Caesars**, dass es „**leichter ist, Provinzen zu erobern als sie zu halten**“, zeigt auch hier bei den Kreuzzügen ihre Wirklichkeitsnähe.

3.2 Motive der Führer – Verschiedenheit >>> Zwietracht

Der Papst hatte durchaus Grund, das Heilige Land wieder freikämpfen zu lassen, denn nachdem 450 Jahre (634 hatten die Araber Palästina erobert) die Christen immerhin die heiligen Stätten frei besuchen konnten, sperrten die Moslems schließlich 1095 alles ab und massakrierten oder versklavten die pilgernden Christen. Hätten die **Christen** so etwas **mit Mekka und der Kaaba** gemacht, wäre wohl klar, was passiert wäre.

Viele Kreuzfahrer waren sicher **von edlen Motiven geleitet** und nahmen ihren Kreuzritter-Eid ernst – wie z. B. **Richard Löwenherz, König Ludwig IX., Gottfried von Bouillon, Raymond von Toulouse**, der vor Antiochien den Vertrag mit Kaiser Alexios redlich gehalten haben wollte – dass nämlich eroberte Städte dem Kaiser von Konstantinopel zurückzugeben seien (nicht so Bohemunt von Tarent: Der ließ sich zuerst vom antiochischen König adoptieren, dann als Dank ihn ermorden – und machte sich dann selbst zum Herrscher).

Manche sahen auch in dem vom Papst gebotenen **Abläss für alle zeitlichen Sündenstrafen** einen großen immateriellen Vorteil.

Es scheint manchen Kreuzfahrern allerdings nicht klar gewesen zu sein, dass die Strafen **n a c h** dem Tode für die Sünden trotzdem noch abgebußt werden müssen. Und wenn sie ohne sonstigen Grund beutegierig einen Moslem erschlugen, konnte ihnen der Eid auch nichts nützen – sie waren dann nicht Märtyrer, sondern Teufelsbraten für die Hölle.

Schlimm waren allerdings **Prestigesucht, Grausamkeit und Unbeherrschtheit der Führer** – so hat **Richard Löwenherz** mal im Zorn die **Standarte des Herzogs Leopold** von Österreich vom Turm in Jerusalem heruntergerissen, wo der sie wegen besonderer Tapferkeit als erster gehisst hatte (was dann Leopolds Abreise mit allen Truppen provozierte und Löwenherz hinterher bei der Heimreise 3 Jahre Dürnstein und Trifels

eintrug). Zweite Tat der Unbeherrschtheit: Als Sultan Saladin die vereinbarte Summe für einen Waffenstillstand nicht pünktlich zahlte, ließ Richard Löwenherz **auf einen Schlag 3000 gefangene Moslems** töten, was dem König von Frankreich Philipp II. August den Vorwand zur Abreise gab.

Vollends schändlich habgierig waren beim **2. Kreuzzug 1202** die Eroberung Zadars und Dalmatias für den abgefeimten, blinden, 90jährigen Dogen von Venedig. 2 Jahre später, **1204**, zeigte **die Plünderung von Konstantinopel**, auch wieder für Venedig, dass **Beutegier und Abenteuerlust** bei den Kreuzfahrern die Oberhand gewonnen hatten. Mit Byzanz/Konstantinopel haben die Kreuzfahrer ein wichtiges Bollwerk des Christentums gegen die Moslems so geschwächt, dass Konstantinopel sich nie mehr richtig erholte.

Auch Kaiser **Friedrich II., der Stauferkaiser**, von **Ruhmsucht und Machtsicherung** getrieben, vom Papst gebannt, gekrönt von sich selbst mit der Krone von Jerusalem, aber guter Diplomat, fuhr nach Vertragsabschluss mit dem Sultan einfach heim und ließ seine Kreuzfahrer in den Kreuzfahrerstaaten ohne richtigen Führer zurück. Zunächst war er sogar wegen Seekrankheit nach Hause gefahren – daher der Kirchenbann..

3.3 Unzureichende Logistik

Die meisten Kreuzzüge wurden wohl **zu optimistisch, d. h. mit zu geringen Finanzen geplant**, denn man musste ja eigentlich auf alle außergewöhnlichen Risiken – *ungeeignete Ausrüstung, Krankheiten/Seuchen, plötzliche Niederlagen, Räubernester an wichtigen Gebirgspässen, Ausfälle von Führern, Naturkatastrophen, Verbrannte-Erde-Politik des Gegners* – vorbereitet sein.

Ganz typisch für die unzureichende Finanzlage der Christen war der **5. Kreuzzug**, als die **Kreuzfahrer in Venedig** warteten: Sie konnten die Überfahrt ins heilige Land zu den Bedingungen des Dogen nicht bezahlen. Gleichzeitig wurden sie von den aufgelaufenen Beherbergungs- und Verpflegungskosten für das Heer fast erdrückt. In diesem Schwitzkasten des Dogen ging der Führer Montferrat verantwortungslos auf den Vorschlag des Dogen ein, die beiden **Städte Zadar** (diese war sogar christlich!) und **Dalmatia** für ihn zu erobern - und danach auch noch **Konstantinopel**. Das war nicht Kreuzfahrer-, sondern schon Landsknechtsmentalität. „**Guter Sold und fette Beute! Mehr muss mich nicht interessieren!**“

Anscheinend haben viele Führer in Abenteuerereinstellung tatsächlich

geglaubt, man müsse hier nach der Devise vorgehen „**Augen zu und durch!**“, und Gott werde schon jeweils alle Schwierigkeiten logistisch überbrücken helfen – aber der denkt natürlich, dass man zunächst mal selbst realistisch planen soll.

Auch dass z. B. bei der Belagerung von Antiochien die vor Durst und Hunger halb wahnsinnigen **Kreuzritter zu Kannibalen** wurden, ist typisch. **Wasser- und Getreidevorräte muss man im vorhinein sicherstellen** oder schlecht angreifbar mitführen. Das ist das A und O logistischer Planung von Heeresmärschen in heißen Ländern.

Aber: **Dilettantische Planung** ist kein Privileg des Mittelalters gewesen: Auch **Napoleon und Hitler** haben ja später – allerdings dann im Winter - ihre jeweiligen Russlandfeldzüge mit sträflicher Unterschätzung der Risiken angefangen. Bekanntlich mit entsprechendem Misserfolg.

3.4 Vergleich der Alternativen „Krieg (Kreuzzug) / Verhandlungen um freien Pilgerzugang“

Im allgemeinen ist es im Verkehr zwischen Staaten **klüger, auf Verhandlungen zu setzen**, wenn man nicht gerade schon direkt angegriffen wird und es in der Stärke immerhin so etwa pari steht.

Aber wenn man z. B. weiß, dass der Koran sagt, dass **Versprechen und sogar Eide gegenüber „Ungläubigen“ nichtig sind** oder nur so lange gelten, wie sie den Moslems Vorteile bringen – so lange sind langfristige Verträge mit Moslems nichts wert. Es kann sich dann immer nur um kurzfristige Waffenstillstände handeln. Einen solchen hatte der in einer Zwangslage befindliche Richard Löwenherz vor seiner erzwungenen Abreise mit Sultan Saladin abgeschlossen. Als er wieder in England war (nach der 3jährigen Festungshaft in Dürnstein und Trifels), war der Waffenstillstand schon abgelaufen! Also letztlich ist **gegenüber dem Islam auf Dauer nur Stärke in der Abwehrkraft wirksam** – zeigt man Schwächen, wird das sofort ausgenutzt.

Was hätte man denn - im Interesse sicherer Pilgerschaft - d a n n tun sollen? Vielleicht 2 oder 3 **bestens bewaffnete und ausgerüstete Kreuzfahrerstaaten einrichten** – mit einem allseits anerkannten Führer - auf Inseln (Zypern, Rhodos, Malta) oder auch noch besser Antiochien und Edessa, die bei wieder drohender Gefahr für die heiligen Stätten schnell hätten eingreifen können. Cypern, Antiochien, Edesse waren ja 50 Jahre Bollwerke, aber eben doch zu schwach in der Abwehrkraft. Nach Rücksprache mit christlichen Staaten hätte man dort für Schutz sorgen

können. In Verbindung vielleicht mit einer Festung wie Akkon, so dass sofort ein Riesenschwarm Verteidiger da gewesen wären, um einen Störer der Ordnung vernichtet heimzuschicken.

Das erforderte aber einen langfristigen Vertrag mit den europäischen Staaten und gegenüber dem Islam eine **konsequente, von allen unterstützte Verteidigungspolitik**– nach dem **Vorbild der NATO** gegenüber dem Kommunismus. So weit waren die Leute im Mittelalter aber noch nicht. Und vor allem: Solche neuen Machtzentren wären von den angrenzenden christlichen Staaten auch wieder **als Gefahr betrachtet** worden, die man unbedingt hätte verhindern wollen! Die **NATO** wurde ja erst im vorigen Jahrhundert nach den Erfahrungen zweier Weltkriege und der enormen Gefahr durch den Kommunismus gegründet!

Hätte man vielleicht einen **Tribut für Wegezugsrecht nach Jerusalem, Nazareth und Bethlehem** zahlen sollen? Das wäre **auf die Höhe angekommen**. Immerhin ist aber an **Lösegeld** für Ludwig IX. auch schon genug gezahlt worden (**1 Mio. Silbermark**). Aber das viele Geld langfristig zu zahlenden Tributs hätte die Christen auf die Dauer doch gereut.

Letztlich wird man **aus heutiger Sicht** wohl zu dem Schluss kommen müssen: **Das Heilige Land war nicht auf Dauer zu halten**, wenn man nicht mit den Moslems auf guten Fuß kommen konnte. Man hat tatsächlich zigtausende Leute geopfert bzw. deren Versklavung hinnehmen müssen – und alles ging 1291 mit der Festung Akkon – also nach 200 Jahren – wieder verloren. Auch ist der **Hass zwischen Moslems und Christen** stark gewachsen. Die „heutige Sicht“ war aber den Rittern damals nicht bekannt!

Immerhin sollte festgehalten werden, dass Ende des 11. Jh **die Heiligen Stätten von den Moslems für christliche Pilger gesperrt worden sind** – trotz gewohnheitsrechtlichen Zugangs bis dahin – und dass auch die **Grabeskirche schon 80 J. vorher von ihnen zerstört wurde**.

4. G ü n s t i g e Wirkungen der Kreuzzüge

Die Kreuzzüge waren offenbar langfristig erfolglos. **Aber sie banden immerhin doch die Moslem-Heere im Nahen Osten**. Manche Wissenschaftler sagen allerdings, die Moslems hätten zum damaligen Zeitpunkt über die Dardanellen hinaus keine Eroberungspläne gehabt. Aber so etwas kann sich auch mal schnell ändern.

Wenn also **die Moslems Europa schon 1000 nC überrannt hätten** – eine Katastrophe für die europäische Kultur wäre die Folge gewesen. Alle Dome

wären nicht gebaut worden, keine Städteverfassungen hätte es gegeben, keine Renaissance, keine Verfassungsdebatten usw.

Der Orient war dem Westen in vieler Hinsicht voraus. Es hatte sich dort durch den Handel mit Fernost und mit den eigenen Gewürzen viel Reichtum angesammelt – und mit einem solchen Reichtum kommt man durch Förderung von Kunst und Wissenschaft auf viele fortschrittliche Dinge.

So lernten die Kreuzritter zunächst mal, dass man **öfters baden kann** (unter den Christen als „Förderung der Eitelkeit“ verpönt), dass das auch gesünder ist, indem nämlich Hygiene Krankheiten vorbeugt !, dass man durch Kleidung aus leichten Stoffen oft auf klarere Gedanken und bessere Ideen kommen kann, und dass der Orient damals auch viel bessere medizinische Versorgung bot.

Kaufleute wurden in der Heimat auf die interessanten Waren des Orients hingewiesen und bereicherten durch deren Beschaffung das Leben der Europäer. **Sirup, Elixier, Parfüm, das Wort Ziffer sind Orient-Importe** – die ersten 3 Ziffern, also 1, 2 , 3 sind arabischen Ursprungs, die anderen bis 9 sollen aus Indien stammen. Getreide, Holz und Vieh konnten die Moslems von Europäern gebrauchen.

5. Schluss:

Zusammenfassung; „Schuld“ der Kirche - Machtgier?

Sicher kann man den Christen nicht verübeln, dass sie sich **gegen die Sperrung der heiligen Stätten irgendwie zur Wehr setzen wollten**. Oben wurde schon der Schluss gezogen, dass das Heilige Land gegen Angriffe von außen auf Dauer nicht gehalten werden konnte – vor allem aus logistischen und machtpolitischen Gründen. Ein Ergebnis der Kreuzzüge, für die man sich schließlich entschied, ist der noch heute zu spürende **Hass der Moslems gegenüber der Christenheit**, obwohl der sich natürlich durchaus aus dem Koran selbst speisen lässt – wie die Islamisten es uns ja vormachen.

Dass **derartige Misserfolge** bei den Kreuzzügen vorkamen, lag an der **unzureichenden Planung**. Aber was wussten die Leute im MA denn von „wissenschaftlicher Kriegführung“? Die verpfändeten ihre Herzogtümer, verkauften Pfründen, versprachen reiche Beute, sammelten mit dem vorhandenen Geld soviel Ritter, wie zu haben waren, dann wurde vielleicht noch ein starkes Gelübde gemacht, den Daheimbleibenden noch stärkeres Beten verordnet – **und dann ging es los, besonders, wenn man meinte, man könne sich auf einen starken Führer verlassen**. Der Rest an

eigentlich notwendiger Planung wurde durch Vertrauen auf Gottes Hilfe, auf Glück und durch die Hoffnung auf reiche Beute ersetzt – und einen kräftigen Schuss Abenteuerlust!

Anders zu reagieren wäre in den Augen christlicher Ritter **ein Zeichen von Feigheit und mangelndem Gottvertrauen** gewesen – und das wollten sich doch die wenigsten nachsagen lassen. Die damalige Zeit kannte nicht viele planbare Faktoren, es gab immer wieder Unvorhersehbares, was durch die Umsicht und Entschlusskraft guter Führer vor Ort bewältigt werden musste – das allermeiste war also ungewiss – weshalb ja auch die **Jakobspilger im Mittelalter** zunächst mal ihr Testament machen und von allen Verwandten und Freunden gründlich Abschied nehmen mussten!

Die **militärischen Anstrengungen der Christen** in diesen Jahrhunderten waren trotz der Verfehlung ihres eigentlichen Kriegsziels doch nicht ohne Wirkung: **Sie banden die Kräfte des Islams im Orient**. Hätte der Islam Anfang des 11. Jahrhunderts schon ganz Europa überrannt, wäre es aus mit unserer abendländischen Kultur gewesen!

Wir denken an Cäsar: „Fremde, weit entfernte Provinzen erobern ist leicht – schwierig dagegen, sie zu h a l t e n - !“

Und wie ist es mit der angeblichen „Schuld der Kirche“ und ihrer angeblichen Machtgier?

Das **Ziel der christlichen Aktionen** war, weiterhin ohne große Risiken die christlichen Pilgerstätten besuchen zu können – fast **1000 Jahre Gewohnheitsrecht, sogar unter muslimischer Herrschaft schon 400 Jahre praktiziert**.

Christliche Heldentaten zur Verteidigung Europas kamen schon in früheren Jahrhunderten vor: **451 n.C.** der Sieg der Christen **gegen die Hunnen** auf den sog. „Katalaunischen Feldern“ westlich Luxemburg, **732 n.C.** der **Sieg von Karl Martell** und seinen christlichen Rittern gegen die Moslems **bei Tours und Poitiers** und **955 die Befestigung und das Halten von Augsburg durch den hl. Bischof Ulrich** gegen die heidnischen, räuberischen Ungarn, die sich dann nie wieder blicken ließen. Dann auch die **Schlacht von Covadonga 722**, die die asturischen Ritter gegen die moslemischen Mauren gewannen und die den Beginn der sog. „Reconquista“ (Wiedereroberung der iberischen Halbinsel) einläutete.

Das konnte aber nur auf eigenem Territorium gelingen, weil die gewaltigen

Versorgungswege nicht entstanden, die für den Orient zu berücksichtigen waren! **Diese Siege in den vergangenen Jahrhunderten** waren aber wahrscheinlich ein **Grund für die Zuversicht des Papstes** und der christlichen Ritter.

Wir mit unseren geschichtlichen Erfahrungen von fast einem Jahrtausend urteilen heute, dass **ein Krieg allgemein nicht lohnt** – weil er immer neues, noch größeres Unrecht – oft in ungeheurem Ausmaß – schafft. Besonders lohnt er nicht, wenn man realistisch sagen muss, dass mit den vom Christentum aufzubietenden Mitteln die heiligen Stätten nicht dauerhaft zu sichern waren. Andererseits sind die Anfangserfolge Hitlers durch den **Pazifismus des Auslands** ermöglicht worden. Die **Anfangserfolge** der Kreuzzüge sind auf die anfängliche Uneinigkeit der Moslems im Orient zurückzuführen – die aber dann immer mehr einer **Einigkeit gegenüber den Ungläubigen** wich.

Der Papst damals hat diese Überlegungen sicher nicht in vollem Ausmaß angestellt – **er reagierte auf den Bruch des Pilgergewohnheitsrechts und die Massakrierung und Versklavung der Pilger – sowie die Erinnerung an die siegreichen Schlachten vergangener Jahrhunderte** – und betrachtete das, was er vorschlug, **als gerechte „Nothilfe“**. Im übrigen stellte er als gerechte Sache alles in Gottes Hand. Große Schuld wird man dem Papst nicht zuweisen können.

Die **Verbrechen** des 2. Kreuzzugs hatte nicht der Papst, sondern der **Doge von Venedig** zu verantworten. Den Massenmord an den Bewohnern Jerusalems, Moslems und Juden, beim 1. Kreuzzug hatten dessen Führer, den Mord an den 3000 gefangenen Moslems der teilweise brutale und unbeherrschte Richard Löwenherz zu verantworten. Der ritterliche Sultan Saladin befleckte sich nicht mit einem solchen Verbrechen – wohl aber seine grausamen Nachfolger.

!!!!!!!!!!!!

- gehalten am 12.6.2007 von Ulrich Bonse vor der Gesellschaft für Rhetorik, Köln -

XX

Anhang: Geliefert wird: Karte der Kreuzzüge

Ludwig Uhland: „Der wackre Schwabe“

Zeittafel der Kreuzzüge

Lob der Kreuzzüge

„Urban II. sah richtig. Wäre Konstantinopel schon 1100 gefallen, dann hätte die enorme militärische Kraft der türkischen Heere Mitteleuropa vierhundert Jahre früher heimgesucht. Dann wäre die **vielfältige europäische Kultur wahrscheinlich nicht entstanden: keine freien städtischen Verfassungen, keine Verfassungsdebatten, keine Kathedralen, keine Renaissance, kein Aufschwung der Wissenschaften: denn im islamischen Raum entschwand das freie – griechische! – Denken eben in jener Epoche.** Jacob Burckhardts Urteil – ‘Ein Glück, daß Europa sich im ganzen des Islams erwehrte’ – heißt eben auch, daß wir **den Kreuzzügen ähnlich viel verdanken wie den griechischen Abwehrsiegen gegen die Perser.**“

Egon Flaig, Professor für Alte Geschichte in Greifswald, in der ‘Frankfurter Allgemeine Zeitung’ vom 16. Sept. 2006

Kriegführen auf weit entfernten Kriegsschauplätzen - geschichtl. Beispiele - :

Weite Entfernungen von der Heimat sind für viele Staaten kein Grund, dort auf Kampfhandlungen zu verzichten:

In heutiger Zeit hat uns **Margaret Thatcher** vorgemacht, dass ein Land eine Eroberung eigenen Territoriums, und sei es auch noch so weit entfernt, nicht einfach hinnimmt: Gemeint ist die **Rückeroberung der Falkland-Inseln 1982, britisches Staatsgebiet.** Sie schickte einfach ihre Kriegsflotte hin – obwohl es **6500 km** Entfernung bis dahin sind! Und sie gewann gegen die Argentinier – nur haben die Argentinier nicht ein solches Interesse an den Falkland-Inseln wie die Moslems an Jerusalem! Und nicht dieselben militärischen Möglichkeiten wie heute England!

Im **2. Weltkrieg** (1939-45) gelang es den Alliierten, speziell den USA, mit gewaltigen See- und Luftflotten Hitlers Wehrmacht endgültig aufs Haupt zu schlagen – wenn auch dieser Krieg gleich den nächsten – „Kalten“ – auslöste.

Der **Koreakrieg (1950-53)** haben die USA die Nordkoreaner und Chinesen wirksam eingedämmt und ein demokratisches Südkorea ermöglicht, weil sie hier ihre überlegene Militärmacht und Logistik wirksam zur Geltung bringen konnten.

Im **Vietnam-Krieg (1965-1973)** - als Gegenwehr gegen die Welteroberungspläne der Kommunisten durchgeführt) gelang das nicht – trotz des Einsatzes von Flotte und Langstreckenbomben – sie scheiterten am Partisanenkrieg im vietnamesischen Dschungel.

Im **Irak-Krieg** (ab **2003** bis heute – 5/2007 - gegen den Diktator Saddam und zur Sicherung der Erdölquellen) werden sie es auch nicht schaffen, sie werden vermutlich an den Sprengstoff-Attentaten der Irakis, die man nicht verhindern kann, und dem Gegensatz zwischen Sunniten und Schiiten scheitern.

Literatur: „Kreuzzüge“ (Aus der Reihe „Was ist was?“ Band 60 – von Brenda Ralph Lewis, Illustr. v. E. Mortelmans, Tessloff-V. 1976)

„Geschichtsatlas – von der Urzeit bis zur Gegenwart“ List 1950

Wikipedia-Artikel „Kreuzzug“ (entnommen 5.07)

Technik: Benötigt werden Flipchart und Filzschreiber – große Übersicht mit dem Mittelmeer und Palästina – mit den Kreuzzugsrouten.